

DER TIERPRÄPARATOR

von
Johannes Wierz

2011

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch
Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung
und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere Medien,
auch einzelner Abschnitte.

Das Recht der Aufführung oder Sendung ist nur von Johannes Wierz
zu erwerben.

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt.

PERSONEN:

RUDOLF *Tierpräparator*

MARION *Jugendliebe*

NIEKISCH *Nachbarin*

Das Stück spielt in der heutigen Zeit, in einer Altbauwohnung.

Ein großes Zimmer.

Zentraler Punkt: ein altes Karussell, das in drei Segmente eingeteilt ist.

1.Segment: Am See (Gebirgslandschaft, ein künstlicher See mit Schilf, einem ausgestopften Schwan und einem Boot)

2.Segment: Krankenhaus

3.Segment: Hochzeitszimmer (ein Doppelbett mit Nachttisch etc. alles wie neu eingepackt)

Mitten im Raum steht ein Arbeitstisch mit Utensilien.

In einer Ecke ein Feldbett, daneben ein kleiner Kocher, ein großer Schrank.

Auf der einen Seite eine Schiebetür, die offen steht und damit einen Blick in den Flur gewährt, in dem mehrere Tierpräparationen stehen.

Parallel die Korridortür mit Briefschlitz.

Die Wände im Zimmer sind notdürftig gestrichen.

Der Durchbruch ist in Umrissen (wie das Karussell) noch zu erkennen.

Neben dem Karussell: das Schaltpult mit einem Plattenspieler (aus den fünfziger Jahren).

Über dem Karussell eine große Lichterkette.

Auf der anderen Seite: eine normale Tür, an der Postkarten aus aller Welt hängen.

Jedes Mal, wenn MARION erscheint, ist sie anders gekleidet.

Erste Szene

*RUDOLF sitzt am Tisch und arbeitet an einer elektronischen Schaltanlage. Immer wieder macht er Pausen, sichtlich kann er sich nicht auf die Arbeit konzentrieren.
Auf dem Stuhl gegenüber - mit dem Rücken zum Publikum - sitzt eine Frau.
Auf dem Tisch ein großes Telefon.*

RUDOLF:

Wir hätten das nicht einführen sollen
es ist ein Fehler gewesen
ein großer Fehler
Den ganzen Tag schon
bin ich unkonzentriert
nervös
Seit über einer Stunde
sitze ich hier
und gebe eine lächerliche Figur ab
Was soll ich ihr bloß erzählen
wenn sie anruft?

nach einer Weile

Ich könnte ihr erzählen
was ich heute gemacht habe
Sie würde es nicht verstehen
nicht wahr
Anna?
Sie interessiert sich nicht für uns
Dich hat sie von Anfang an ignoriert
Und zu unserer Hochzeit
weißt Du noch?

er lacht

Der Brief
ihr Brief
mit keiner Silbe
hat sie Dich erwähnt
Kein Glückwunsch
nichts
Sie ist von jeher
eine schlechte Verliererin gewesen
Ja
so hat wohl jeder seine Schwächen
Einsam fühl' ich mich
einsam
wie jeden Donnerstag

Weißt Du Anna
das Warten und diese Unkonzentriertheit
An Donnerstagen
fällt es mir schwer
über den Tag zu kommen
Von Donnerstag zu Donnerstag
fällt es mir immer schwerer
über den Tag zu kommen
Der Donnerstag
ist der längste Tag der Woche
nur an Donnerstagen
bin ich so unkonzentriert
Nein
nein
wir hätten es nicht einführen sollen
es ist ein Fehler gewesen
Den ganzen Tag
habe ich auf ihren Anruf gewartet
Heute morgen
als der Wecker geklingelt hat
habe ich gedacht
es wäre das Telefon
Zehn Minuten lang
habe ich den Hörer
in den Händen gehalten
und HALLO
HALLO
Hinein geschrieen
immerzu
ein HALLO
HALLO
Ich bin ein Narr
Anna
ein Narr
Einen alten Narren
hat das Warten
aus mir gemacht
Dabei sagt man doch
im Alter
gehen die Uhren anders
schneller
Sagt man nicht
im Alter
verginge die Zeit
wie im Fluge?
Ein völliger Blödsinn
Die das sagen
haben doch überhaupt keine Ahnung

kennen keine Donnerstage
haben solche Donnerstage
nie erlebt
Was ich heute gemacht habe
willst Du wissen?
Nun
nach dem Frühstück
und dem Studieren der Zeitung
habe ich den Schrank geöffnet
und Deine Kleider
an die frische Luft gehängt
Es wird Frühling Anna
und da ist es Zeit
die Kleider
an die frische Luft zu hängen
Die Niekisch
ist natürlich
wieder am Fenster gestanden
und hat geschaut
dumm
hat sie geschaut
Ja
Ja
die Niekisch aus dem Zweiten
die hat es gerade nötig
dumm zu schauen
wo ihr doch der Mann abgehauen ist
Man sagt
der Niekisch hätte sich abgesetzt
Er soll in die Kasse
seiner Firma gegriffen haben
der Niekisch
dabei hat die kurz vor dem Konkurs gestanden
Jetzt soll er auf eines Insel leben
mit so einem jungen Ding
Kannst Du Dir das vorstellen
Anna?
Der Niekisch und so ein junges Ding
einfach lächerlich
Im Haus spricht man davon
dass er seiner Frau
einen Brief hinterlassen hat
in dem soll gestanden haben
dass sie ihm halt nicht böse sein soll
und dass er nun endlich seinen Jugendtraum
verwirklichen könne
Einfach lächerlich
das Ganze

wo doch der Niekisch
auch schon weit über sechzig ist
Ein Jahr
und er wäre in Rente gegangen
Der Alten
geschieht es ganz recht
ich habe sie nie leiden können

Er setzt sich wieder.

Nein
nein
das mit Deinen Kleidern
werde ich ihr nicht erzählen
Du weißt ja
wie sie ist
Am Ende
hält sie mich für sentimental
oder gar für senil
Nein
nein
das mit dem Kleiderschrank
werde ich ihr unterschlagen
das geht sie nichts an
Aber die Geschichte
von der Niekisch
die könnte ich ihr erzählen
die ist amüsant

Er nimmt den Telefonhörer ab.

mit unsicherer Stimme

Guten Abend
Marion
Schön
dass du anrufst

Er legt wieder auf.

An Donnerstagen
sollte ich mehr hinausgehen
sollte mich auf Gespräche einlassen
damit ich in Übung bleibe
An Donnerstagen
verspüre ich immer so ein Kratzen im Hals
und so eine Beklemmung
in der Brustkorbgegend

von den Schluckbeschwerden
erst gar nicht zu reden
Immer nur
an Donnerstagen
immer dann
wenn sie anruft
habe ich diesen dicken Kloß im Hals

Abermals nimmt er den Hörer ab.

Guten Abend

Er hustelt und legt wieder auf.

Auf keinen Fall
werde ich wegen dieser Geschichte
einen Arzt aufsuchen
Ein Arztbesuch
kommt für mich
überhaupt nicht in Frage
Ich gehöre nicht zu den Menschen
denen die Decke
auf den Kopf fällt
die nicht wissen
was sie tun sollen
und nur aus purer Bosheit und Langeweile
einen Arzt aufsuchen
Ich sehe' sie schon vor mir
diese alten verbitterten Frauen
mit Wasser in den Beinen
wie sie warten
und jede Gelegenheit
sofort nutzen
um ein Gespräch anzufangen
Erst letzte Woche
auf dem Friedhof
hat man mir aufgelauert
Freundlich
treten sie an einen heran
mit der Bitte
um die Gießkanne
Aber die Gießkanne
ist ja nur der Anfang
dann kommt das Schüppchen
die Harke
und zu guter Letzt
eine Einladung zum Kaffee
Alten Frauen

muss man aus dem Weg gehen
sonst ist man hoffnungslos verloren
Die Witwen
sind die allerschlimmsten
Ich habe den Eindruck
dass es ihnen nicht ausreicht
nur einen Mann
unter die Erde gebracht zu haben

Er schaut auf seine Uhr.

Zwei Stunden
habe ich noch Zeit
In zwei Stunden
beginnt erst der Spartarif
Marion ist geizig
von jeher
Nein
nein
vorher ruft sie nicht an
Obwohl ich weiß
dass sie erst gegen Abend anrufen wird
bin ich schon den ganzen Tag über nervös
schrecke bei jedem Geräusch auf

RUDOLF steht auf und schüttet sich ein Glas Wein ein.

Marion
ist als Kind schon sparsam gewesen
das Ökonomische
vom Vater geerbt
Ich werde nie vergessen
wie sie mich hat stehen lassen
wegen einer großen Tafel Schokolade
Sie ist von jeher
ein Karrieremensch gewesen
In der Schule schon
hat sie gegen einen hohen Zins
Geld verliehen
Marion
ist als Karrierefrau
einfach wie geschaffen
Drei Riegel Kokoschokolade
hatte ich ihr gekauft
weil sie Kokoschokolade
so gern gemocht habe
Sie aber
hat sich für den Jungen

aus der Oberschule entschieden
Wegen einer dreihundert Gramm Tafel
Vollmilchschokolade
hat sie mich einfach
stehen gelassen

RUDOLF nimmt einen kräftigen Schluck.

Gott sei dank
bin ich nicht nachtragend
nicht wahr
Anna?
Nachtragend
bin ich nie gewesen

Er geht zum Tisch und nimmt die elektronische Schaltanlage in die Hand.

Ich glaube
dafür ist noch Zeit

Er geht zu dem Schalterpult herüber und baut das neue Teil ein. Die bunte Lichterkette geht an. Dann entfernt er eine der Planen, die das Karussell abdecken. Eine malerische Gebirgslandschaft wird sichtbar. Davor auf einem künstlichen See ein Boot, mit dazugehörigem Schilf und einem ausgestopften Schwan.

Jetzt kommst Du an die Reihe
Anna

*Er geht zum Stuhl und nimmt sie in die Arme.
Erst jetzt ist zu sehen, dass es sich bei Anna um eine Puppe handelt.*

RUDOLF setzt sie in das Boot

So Anna
halt Dich gut fest
gleich geht es wieder rund!

*Er verschwindet hinter dem großen Schalterpult und betätigt einige Knöpfe.
Musik ertönt, langsam setzt sich das Karussell in Bewegung.*

Anna
es funktioniert
Es dreht sich Anna
es dreht sich
Mein Gott
es funktioniert
ohne dass eine Sicherung herausspringt

Er springt auf die Plattform.

RUDOLF(*singend*):

*ein weißer Schwan
ziehet den Kahn
mit der schönen Fischerin
auf den blauen See dahin
Im Abendrot
schlingert das Boot...*

Er springt wieder ab.

So Anna
jetzt halt Dich gut fest
Ich probiere das neue Relais aus

Am großen Schalter drückt RUDOLF einen Knopf. Plötzlich flackert das Licht. Die Musik und das Karussell werden immer schneller, was zur Folge hat, dass erst die Arme und dann der Kopf sich von der Puppe lösen und mit voller Wucht in das Zimmer geschleudert werden. RUDOLF hält das Karussell an. Betroffen macht er sich daran, die im ganzen Raum verstreuten Teile der Puppe aufzuheben. Er bringt sie zu seinem Tisch, nimmt sich Nähzeug und versucht einen Arm wieder anzunähen. Nach einer Weile macht er eine Pause und schaut auf das Telefon.

RUDOLF:
Immerhin
hatte ich damals die Möglichkeit
sie zu heiraten
Lang ist das her
Sie wollte unbedingt
meine Frau werden

Er näht weiter.

Wir sind derselbe Jahrgang
Ein paar Monate
bin ich nur älter
Bei diesen Arbeiten ist das Garn
das alles Entscheidende
Auf das Garn und die Stiche
muss besondern Wert gelegt werden
sonst wird es keine präzise Arbeit
Das Zusammensetzen
der einzelnen Stücke
die Naht
all das verlangt
eine Genauigkeit ohnegleichen

Wenn die Stiche nicht stimmen
ist die ganze Arbeit umsonst
Oft werden die Tiere
in einem so schlechten Zustand angeliefert
dass es einem Kunstwerk gleichkommt
sie wieder so herzurichten
dass sie lebensecht wirken
Ich hatte mal einen Mitarbeiter
der doch tatsächlich
einem Vulpes zerda
den zwanzig Zentimeter langen Schwanz
mit einem Kreuzstich angenäht hat
Unglaublich
unglaublich
Gott sei dank
ist er später
in die Spielzeugindustrie abgewandert
Kann man sich bei Tieren
ein oder zwei
kleinere Fehler erlauben
so ist dies
bei einer menschlichen Präparation
völlig ausgeschlossen
Die Präparation
ist eine künstlerische Arbeit
die einem alles
aber auch wirklich alles
abverlangt
die wenigsten begreifen das

RUDOLF zieht an dem Arm, um festzustellen ob er hält.

Er legt die Puppe beiseite.

So den einen hätten wir

Langsam könnte sie wirklich anrufen
sie ist längst überfällig
Ein richtig kleiner Trotzkopf
ist sie gewesen
Anna war schweigsamer
bescheidener
nicht so machthungrig
wie sie

RUDOLF nimmt den Hörer ab und sagt mehrere Male: »Guten Abend«, jedes Mal in einer anderen Betonung.

Wir hätten es
bei den Briefen belassen sollen
Briefe
sind persönlicher
und nicht so direkt
wie ein Telefonat
Man kann sich Zeit lassen
bevor man auf eine Frage antwortet
Und diese Fragen
diese immer gleichen Fragen
Warst du heute spazieren?
Was hast du gegessen?
Was macht die Gesundheit?
Wie ist das Wetter?
Und
und
und
Fragen
nichts als Fragen
Und da Marion
auf Sparsamkeit
bedacht ist
muss ich immer sofort antworten

nach einer Weile

Was mache ich da?
Ich blockiere die Leitung

Schnell legt er den Hörer auf.

Für mindestens fünf Minuten
habe ich jetzt die Leitung blockiert
Hoffentlich
hat sie nicht gerade jetzt
in diesen fünf Minuten
angerufen
Ach was rege ich mich auf
Sie wird es noch einmal versuchen
Sie wird bestimmt
noch einmal anrufen
dafür kenne ich Marion
einfach zu gut
Der Abend ist ja noch lang

Er nimmt den anderen Arm und beginnt auch ihn wieder anzunähen.

Marion hat Ehrgeiz

das nötige Durchsetzungsvermögen
Ein typischer Frauen Dickschädel
Da ist sie anders
als meine Anna
Anna
hätte vor Wut
den Hörer auf die Gabel geworfen
und nie mehr angerufen
So war sie in allen Dingen
meine Anna
Beim ersten Scheitern
schon im Versuch
hat sie aufgegeben
Ein regelrechter Innenmensch
war sie
Mich hat sie gebraucht
um Leben zu können
Meine Anna
war bescheiden
zu bescheiden

Er schaut auf die Uhr.

Jetzt hat sie immer noch nicht angerufen
Marion ist ein Außenmensch
überall muss sie dabei sein
Sie ist schon immer ruhelos gewesen
ruhelos
aber dennoch zielstrebig
Immer neue Ziele
immer neue Herausforderungen
Sie hat bestimmt oft
die Wohnung gewechselt
Mit jedem beruflichen Weiterkommen
eine neue Wohnung
Mit Anna
wäre das nicht möglich gewesen
Einen Umzug
hätte sie allein seelisch
nicht verkraftet
In den ganzen vierzig Jahren
unserer Ehe
hat keines der Möbelstücke
seinen Platz gewechselt
Vierzig Jahre
lebe ich nun hier
hier in dieser Wohnung
in diesen Wänden

Wenn die Maler gekommen sind
ist jedes Möbel
am Boden angezeichnet worden
damit es nachher
auch ja wieder an seinen Platz kommt
Alles muss seinen Platz haben
alles eine Ordnung
Ja
so war sie
die Anna
Der Liebe Gott und die Ordnung
Der Liebe Gott und die Ordnung
dies waren die Stützen
ihres Lebens

Er probiert aus, ob auch der zweite Arm hält und legt dann die Puppe beiseite.

Nach einer Weile hebt er erneut den Hörer ab.

Mehr als dreimal
werde ich es nicht läuten lassen
Dreimal
so wie es sich gehört

Er wählt mehrere Nummern.

Eins
zwei
drei
Wenn ich nur wüsste
wo ihr Telefon steht
sieben
acht
neun
Sie hat bestimmt eine große Wohnung
mit vielen Zimmern
dreizehn
vierzehn
fünfzehn
Vielleicht ist sie gerade auf Toilette
oder sie badet
neunzehn
zwanzig
einundzwanzig
Ich könnte mich verwählt haben
Bei so einer langen Nummer
kann das leicht passieren

RUDOLF wartet für einen Moment bevor er die Gabel drückt, dann wählt er erneut.

Eins
zwei
drei
Hoffentlich
ist ihr nichts passiert
In der Zeitung
ist einmal eine Geschichte
von einer Frau gestanden
die man erst
drei Monate später
entdeckt hat
Nackt
auf den Fliesen ihres Badezimmers
Wahrscheinlich ausgerutscht
Schlüsselbeinbruch
unfähig sich zu bewegen
Sie ist einfach verhungert
auf die erbärmlichste Weise verreckt
Das Alleinsein
es hat schon seinen Preis

Er legt auf.

Wer allein lebt
der muss auf der Hut sein
Die Gesundheit
ist das wichtigste
man hat ja niemanden
im Zweifelsfalle
im Krankheitsfalle
der einen pflegen kann
Wie viel Magendurchbrüche
leichte Herzattacken
Darmverschlingungen
Nierenkoliken
werden erst viel später
halbverwest
in ihren Wohnungen gefunden
Ekelhafte Geschichten
die in letzter Zeit
immer häufiger auftreten
Kein Tag vergeht
wo so etwas
nicht in der Zeitung steht
Es gibt fast nur noch Außenmenschen
Man lebt nur nach außen

und innen verkümmert man
bekommt Magengeschwüre
fault aus
Hoffentlich
ist ihr nichts passiert
Gerade jetzt
Meinen ganzen Zeitplan
wirft sie durcheinander
Als ob ich nichts Besseres
zu tun hätte
als auf ihren Anruf zu warten

RUDOLF öffnet eine Hutschachtel in der sich mehrere Perücken befinden, er holt eine blonde Perücke heraus und tauscht sie gegen die alte von der Puppe aus. Er schraubt den Kopf an die Puppe.

Du bist schön
Anna
Blond
steht dir ausgezeichnet
Du musst zugeben
das mit den blonden Haaren
war eine gute Idee
von mir
Du hast zwar jetzt etwas
an Sinnlichkeit verloren
aber die jugendliche Frische
wiegt das auf

MARION erscheint im Zimmer. Sie beobachtet RUDOLF bei seiner Arbeit, er kann sie nicht wahrnehmen.

RUDOLF hält den Kopf mit beiden Händen.

RUDOLF:
Sei mir nicht böse
Anna
aber irgendetwas
irritiert mich
Die Augen
Anna
Die Augen
Es sind nicht Deine
Verzeih Anna
aber es sind nicht
Deine Augen
Die Augenpartie
ist mir nicht gelungen

Ohne Zweifel
es sind schöne Augen
aber sie passen nicht
Nein
nein
die Augenpartie
ist mir nicht gelungen
Die Augen sind der Grund
Mit diesen Augen
bist Du nicht
meine Anna
verzeih die harten Worte
aber mit diesen Augen
bist Du eine Fremde
für mich
Ja
eine Fremde
Wenn ich nur wüsste
zu wem
diese Augen gehören?
Ich muss sie schon einmal gesehen haben
Dieses Funkeln
in den Augen
diese kleinen zwei Flämmchen
kommen mir so vertraut vor

Mit einem geschickten Handgriff holt er beide Augen heraus und steckt sie in seine Tasche.

So
jetzt bist Du wieder meine Anna
Morgen bekommst du andere Augen
eine vollkommen neue Augenpartie
werde ich Dir machen
Morgen Anna
Morgen ist auch noch ein Tag
Nicht wahr Anna?
Das hast Du doch auch immer gesagt
Morgen ist auch noch ein Tag

Er legt die Puppe beiseite und starrt auf das Telefon.

Dass sie nicht anruft
Bestimmt ist ihr etwas zugestoßen
Ich sitze hier in einer anderen Stadt
und weit ab
stirbt ein Mensch
auf die erbärmlichste Weise
Ein Mensch stirbt

und allen scheint das
vollkommen egal zu sein
Wahrscheinlich liegt sie röchelnd
im Badezimmer
und versucht mit geschwächter Stimme
um Hilfe zu rufen
Aber niemand hört sie
Vielleicht flüstert sie in ihrer Todesangst
schon meinen Namen
Rudolf
Rudolf
Wollte sie mich nicht besuchen?
Hatte sie nicht erst
bei unserem letzten Telefonat
davon gesprochen?
Ich blöder Hund
hätte ich doch nur
ja gesagt
Dann würde sie jetzt nicht im Badezimmer liegen
und vergebens um Hilfe schreien
Die Nachbarn werden denken
der Fernseher läuft
Wer weiß
was sie für Nachbarn hat
Die Niekisch
aus dem Zweiten
würde mich glatt verrecken lassen
die könnte dabei stehen
nichts würde die tun
Marion darf noch nicht sterben
Mein Entschluss steht fest
Ich fahre
würde mir das sonst nie verzeihen
In den ganzen Jahren -
einmal nur in Urlaub gewesen
Im Schwarzwald
im schönen Glottertal
Am Schluchsee sind wir gewesen
dabei wollte Anna
partout an den Bodensee
Den ganzen Urlaub
hat sie mir verdorben
mit ihrem ewigen Gequengle
Dabei waren am Bodensee
überhaupt keine Zimmer
mehr zu bekommen
Alles ausgebucht
aber das hat sie nicht interessiert

Sie wollte unbedingt zum Bodensee
Wenn ich so recht überlege
war das gar nicht ihre Art
so auf eine Sache zu bestehen
ja sich regelrecht
zu versteifen
Nein
das war nicht ihre Art
Vielleicht werfe ich da
was durcheinander
ist ja auch schon so lange her
Auf jeden Fall
richtig herausgekommen
sind wir nie
die ganzen Jahre nicht

Sein Blick fällt auf die Puppe.

Die Augenpartie
wollte ich doch ändern
Die Augen
sind die charakteristischsten Merkmale
einer guten Präparation
Die Augen
sind das wichtigste
überhaupt
Die Augen
werden von jeher
von den Präparatoren unterschätzt
Jeder weiß
dass ich immer besonderen Wert
auf die Augen gelegt habe
Die Augen
sind das wichtigste
nicht wahr Anna?
Habe ich das nicht immer gesagt?

RUDOLF nimmt die Puppe und trägt sie vorsichtig zu dem Boot.

Es tut mir leid Anna
aber die Augen müssen warten
Sag nichts
ich weiß
ich weiß
Es hat Komplikationen gegeben
etwas Unvorhergesehenes
ist eingetreten

Er setzt sie in das Boot.

Ich werde für ein paar Tage verreisen
Ja
ich werde Dich
für ein paar Tage alleinlassen müssen
Jetzt schau' nicht so
Es ist ein Notfall
glaub mir
Wenn es kein Notfall wäre
ich würde Dich nicht alleinlassen
Aber so
Marion braucht Hilfe
und da ist es meine Pflicht

Er deckt das Segment mit der Plane ab.

Den kleinen Koffer werde ich nehmen
den ich seinerzeit Anna
für ihren Krankenhausaufenthalt
gekauft habe
Der Koffer ist ja so gut wie neu

Er sucht in dem Zimmer nach dem Koffer.

Wo habe ich ihn bloß verstaut?

*Er öffnet einen Schrank, in dem sich mehrere Tierpräparationen befinden, darunter auch viele Einzelteile und ein Koffer.
Vorsichtig holt er den Koffer heraus, so als ob es sich dabei um eine Kostbarkeit handeln würde.*

Und dann
stand ich da
eine schlaflose Nacht hinter mir
in dem weißen kalten Flur des Krankenhauses
mit dem kleinen Koffer in der Hand
Verloren
verfroren
Allein stand ich da
mutterseelenallein
Sie muss höllische Schmerzen gehabt haben
Aber sie hat still gehalten
kein Klagen und kein Wimmern
Niemandem
wollte sie zur Last fallen
Abgefunden
hatte sie sich mit ihrem Schicksal
Der Liebe Gott weiß schon

was er tut
das waren immer wieder ihre Worte
Selbst unter den höllischsten Schmerzen
sprach sie noch
von einem Lieben Gott
Sie hätte sich gegen ihre Krankheit
wehren sollen
dann wäre sie mit Bestimmtheit
heute noch am Leben
Wer sein Leben ausschließlich
in die Hände
der Kirche und der Mediziner legt
ist von vornherein
hoffnungslos verloren

Er geht mit dem Koffer zu dem Tisch.

Die Dimension
des Alleinseins
ist für einen Nichtbetroffenen
einem Außenstehenden
nicht fassbar
Vorstellen
kann man es sich nicht
das Alleinsein
So ist das Leben
man begreift das Glück erst
wenn es einem durch die Hände geglitten ist
Vom Kürschner zum Tierpräparator
zum Tierpräparator aufgestiegen
Was für ein Aufstieg
Vom Kürschner zum Tierpräparator

Er fasst sich an den Kopf.

Ich hätte studieren können
Ich aber
habe Mäntel gemacht
Mäntel
Mäntel im elterlichen Betrieb
Mäntel
Mützen
Muffs
Alles nur
der Mutter zuliebe
Nach dem Tod der Mutter
bin ich Tierpräparator geworden

Er lacht.

Tierpräparator
Photographie
wollte ich studieren
Tierpräparator
bin geworden
Der Beruf des Tierpräparators
hat schon seine Vorteile
ganz ohne Zweifel
Allein wegen der Pension
lohnt es sich
Und bei der Arbeit
hat man seine Ruhe
Nicht umsonst wird behauptet
die Museumsruhe
wäre die gesundeste
Zwischen lebendig wirkenden
ausgestopften Tieren
habe ich die meiste Zeit
meines Lebens verbracht
in absoluter Ruhe

Er fängt sich wieder.

Marion muss durchhalten
Wenn sie im Bad gefallen ist
hat sie wenigstens Wasser
Bis zum Waschbecken oder zur Badewanne
wird sie sich wohl aufraffen können
Ein Tag ohne Essen
das hält man aus
Wenn sie im Badezimmer gefallen ist
hat sie eine Chance
Sie hätte sich nicht übernehmen sollen
Auf der ganzen Welt
ist sie in den letzten Jahren gewesen
Von überall her
habe ich Postkarten
von ihr bekommen
Das konnte ja
auf die Dauer nicht gut gehen
da musste ja direkt etwas passieren
Der menschliche Körper und die Seele
sind nicht dafür gemacht
einfach nicht fähig
solche Strapazen
auf die Dauer auszuhalten

Das fremde Essen
die schlechten Hotelbetten
und ganz besonders
die Zeitunterschiede
sind gesundheitsgefährdend
Auf jeden Fall schädlicher
als meine drei Zigaretten
die ich mir täglich genehmige
Marion ist Nichtraucherin
eine militante Nichtraucherin

Er lacht.

Einmal
hat sie bei einem Telefongespräch aufgelegt
einfach aufgelegt
nur weil ich dabei geraucht habe
Jetzt liegt sie weit ab
hilflos in ihrem Badezimmer
und wartet darauf
von einem Raucher
gerettet zu werden

Er nimmt eine krumme selbstgedrehte Zigarette aus der Schachtel, die er soeben aus seiner Jackentasche genommen hat, und zündet sie sich an. Er nimmt ein paar kräftige Züge. Sein Blick fällt auf den Koffer.

Unausgepackt
habe ich ihn
vor Jahren
so in den Schrank gelegt
Die Krankenschwester
hatte ihn mir
auf diesem schrecklichen Flur
in die Hand gedrückt
Es war nie meine Art
in den Sachen
meiner Mutter herumzuwühlen
Aber jetzt
in Anbetracht der Dinge

Vorsichtig öffnet er den Koffer, ganz langsam holt er die obenauf liegende Strickjacke heraus.

Die
hatte sie immer
gerne getragen
Kalt war ihr
von jeher

Geschenkt
hatte ich sie ihr
vor dem ersten Krankenhausaufenthalt
Wenn sie Angst hatte
fror sie besonders

Er legt die Jacke beiseite, des Weiteren packt er mehrere kleine hellgrüne Porzellanfläschchen und Seifenstücke aus. Auf den Tisch stellt er sie wie eine Spielzeugarmee in eine Reihe.

Ich werde mir einen neuen Koffer kaufen
Noch ist Zeit dazu

Er zieht nachdenklich an der Zigarette.

Plötzlich klingelt es an der Tür.

Die Niekisch

Es klingelt mehrmals.

Bestimmt die Niekisch
Will wieder ein Ei
oder etwas Mehl
Dabei möchte sie ja nur in die Wohnung
Ich werde nicht aufmachen
Wer bin ich denn
Nein
nein
der Niekisch
mache ich nicht auf
das wäre ja noch schöner

Es hört nicht auf zu klingeln.

Eine Unverschämtheit
Ich werde mich bei der Hausverwaltung
beschweren
Was kann ich dafür
dass ihr der Mann
davongelaufen ist?
Ist nicht mein Problem
nein
wirklich nicht

*Jemand versucht an der Wohnungstür den Briefschlitz hochzuheben.
Eine Frauenhand wird sichtbar. RUDOLF versucht sich zu verstecken.*

NIEKISCH:

Hallo
ich sehe dich
Hallo
Rudolf
Warum machst du nicht auf?
Ich bin es doch
Rudolf
Ich
Rudolf
bitte mach auf

*Erst jetzt greift MARION in die Handlung ein. Sie tritt von hinten an RUDOLF und berührt ihn.
RUDOLF dreht sich erschrocken um.*

MARION:
Ich bin es doch
Ich bin es
Marion
DEINE MARION

RUDOLF:
MARION?

Zweite Szene

Das Zimmer wie vorher.

Das erste Segment ist aufgedeckt.

Der Koffer steht geschlossen neben dem Schrank.

RUDOLF hat den Arbeitskittel abgelegt. Er sitzt am Tisch, vor sich eine Flasche billigen Sekt und zwei Gläser.

RUDOLF:

Über zwanzig Euro
allein für den Kellner
und das alles
aus meiner Tasche
Und wie sie immer gelacht hat
bei jeder Kleinigkeit hat sie gelacht
Was sage ich
das ganze Lokal hat gelacht
Sie wollte ja unbedingt zum Japaner
In meinem ganzen Leben
bin ich noch nie
in einem japanischen Restaurant gewesen
Und das nicht ohne Grund
wie der heutige Abend
es ja eindeutig bewiesen hat
Sie hat natürlich das Essen bestellt
nur weil ich kein japanisch kann
Aber wer kann schon japanisch
Kein Mensch geht japanisch Essen
Kein vernünftiger Mensch
kommt auf die Idee
japanisch Essen zu gehen
Und dann die Schnapsidee
mit der Flasche Champagner
Sekt hätte es auch getan

Er zieht sich die Schuhe aus.

Unsere Schuhe
mussten wir ausziehen
Eine Frechheit das Ganze
Als Marion
meine Einlagen gesehen hat
hat sie gelächelt
Geht doch niemanden etwas an
dass ich Einlagen trage
Wir hätten es bei den Briefen belassen sollen
Briefe sind nicht so direkt
nicht so persönlich

wie eine Gegenüberstellung

MARION erscheint. Sie schaut auf den Tisch.

MARION:

Du hast sie ja noch gar nicht aufgemacht

RUDOLF(*lächelnd*):

Allein bringt das Unglück

RUDOLF nimmt die Flasche, ohne Marion dabei aus den Augen zu verlieren, und öffnet sie. Der Korken knallt lautstark gegen die Decke.

RUDOLF:

Auch das noch

Das Telefon klingelt. RUDOLF lässt sich nicht aus der Ruhe bringen, zuerst macht er die Gläser voll.

Das Telefon hört nicht auf zu klingeln.

Nach einer Weile hebt er ab.

RUDOLF:

Nein

Frau Niekisch

hier ist nichts passiert

Der Knall vorhin?

Was weiß ich

Nein

Sie brauchen nicht herunter zu kommen

Nein

wirklich nicht

Ob ich Besuch habe?

Nun

MARION kichert

nein

Also gut Frau Niekisch

Ich habe Besuch

Damenbesuch

damit sie es genau wissen

Damenbesuch

Er legt auf.

MARION:

Bravo

Bravo

Sehr resolut
Wer war das?
Deine Freundin vielleicht?

RUDOLF:
Ich habe dir doch von der Niekisch
aus dem Zweiten erzählt
Weißt du die Frau
deren Mann
einfach abgehauen ist
Und jetzt läuft sie mir nach
Spioniert
Den ganzen Tag
Rechnet sich wohl Chancen aus
nur weil ich sie immer freundlich
im Treppenhaus grüße
dabei grüße ich hier jeden
immer freundlich
Frauen werden seltsam
wenn sie keinen Mann haben
Dich habe ich damit nicht gemeint
Du gehörst zu einer besonderen Art
von Frau
Ja
ja
du bist etwas Besonderes
Allein
wie du heute Abend
das Essen bestellt hast
das hatte was

Er prostet ihr zu.

MARION:
Warum bist du nie umgezogen?

RUDOLF:
Mutter wollte es so
Außerdem ist die Wohnung recht preiswert
Soll ich Musik machen?

MARION:
Und die Niekisch
aus dem Zweiten?

RUDOLF steht auf, geht zu einem alten Plattenspieler und legt eine Platte auf.

RUDOLF (*undeutlich singend*);

Liebling mein Herz lässt dich grüßen

MARION(klar singend):

nur mit dir allein
kann ich glücklich sein

lächelnd

weißt du noch?
Es ist unser Lied gewesen

RUDOLF:

Kann mich gar nicht mehr
daran erinnern

MARION:

Du kannst dich nicht mehr an unser Lied erinnern?
Bodensee

RUDOLF:

Doch
doch
an unser Lied
kann ich mich erinnern
aber dass wir beide
am Bodensee
Nein
nein
das habe ich ganz anders
in Erinnerung

MARION nähert sich langsam RUDOLF.

MARION:

Ich kann mich noch ganz genau daran erinnern
so als ob es erst gestern gewesen wäre
Bodensee
Wir beide allein am Bodensee
Im neuen Wagen meines Vaters
sind wir gefahren
und in den engen Kurven
hast du mich immer ängstlich angeschaut
Seefest ist gewesen
Von weitem schon
dieser wunderbare Ausblick auf den See
auf die festlich geschmückten Fischerboote
die unzähligen bunten Lampions
Eine wunderbare Nacht

Wir haben Wein getrunken
und du hast mir ein Lebkuchenherz geschenkt
Dann bin ich mit dem Karussell gefahren
Du hast mir zugeschaut
Unzählige Male
bin ich mit dem Karussell gefahren
Ich konnte gar nicht genug davon bekommen

RUDOLF wechselt die Platte. Man hört: »Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein«, gesungen von Rene Carol.

RUDOLF:
Komm lass uns tanzen

Er verbeugt sich vor ihr.

Darf ich bitten

MARION:
Ja
ja
getanzt haben wir
Getanzt die ganze Nacht

Beide tanzen miteinander.

MARION:
Auf dem Steg
weißt du noch?
Bei dem kleinen Bootsverleih
hast du mich geküsst

RUDOLF:
Kann mich gar nicht daran erinnern
Bodensee
Bodensee
Anna wollte immer zum Bodensee

MARION:
Ich bin weggelaufen
irgendwann in der Nacht
und habe mich in einem dieser kleinen Boote versteckt
Das musst du doch noch wissen?

MARION macht sich von ihm frei, langsam geht sie auf das Karussell zu.

MARION:
Du hast mich gesucht

Irgendwann bist du auf dem Steg aufgetaucht
und wenn ich dich nicht gewarnt hätte
wärest du ins Wasser gefallen
Und dann
und dann bist du zu mir ins Boot gestiegen
Das Wasser plätscherte leise
vorsichtig hast du dich
zu mir herangetastet
Mit geschlossenen Augen habe ich auf dich gewartet
Dein Herz habe ich schlagen gehört
damals
so nah warst du mir

MARION betritt das erste Segment und setzt sich auf den Rand des Bootes. Die Platte ist zu Ende, man hört das gleichmäßige Schaben der Nadel.

RUDOLF:
Das Karussell
das Karussell
Sie wollte mit dem Karussell fahren
Vom Karussell fahren
konnte Mutter nie genug bekommen

MARION knöpft sich langsam die Bluse auf.

MARION:
Du hast mich geküsst
Deine Hände sind mir durch das Haar gefahren
Etwas später
hast du die obersten Knöpfe meiner Bluse geöffnet
Deine Hände zitterten
und dein Herz schlug wie wild

Plötzlich lacht sie.

RUDOLF:
Was ist daran so lächerlich?
Bitte sag mir
was daran so lächerlich ist

Er macht den Plattenspieler aus.

MARION:
Aber Rudolf
hast du das etwa auch vergessen
Nein
nein
das glaub ich dir nicht

So etwas vergisst man nicht

Er geht langsam auf sie zu.

RUDOLF:

Was soll ich denn vergessen haben
meine Liebe?

Bitte

was soll ich vergessen haben?

Gut

ich habe dich geküsst

Ja

daran erinnere ich mich wieder

Wir sind im Boot gesessen

und ich habe dich geküsst

Sie schlingt ihre Arme um ihn.

Er lacht.

RUDOLF:

Jetzt fällt es mir wieder ein

Dass ich da nicht

gleich drauf gekommen bin

Ja

jetzt erinnere ich mich genau

Wir sitzen im Boot

ich küsse dich

Plötzlich

habe ich das Verlangen

eine Zigarette rauchen zu müssen

Ich hole also

meine amerikanischen Zigaretten

aus der Tasche

und in dem Moment

wo ich mir eine Zigarette

anzünden möchte

schmeißt du

die ganze Packung

mitsamt dem Feuerzeug

über Bord

MARION:

Aber das ist doch erst hinterher gewesen

Das wichtigste hast du unterschlagen

mein Lieber

Du hast meine Bluse geöffnet

Und dann

Sie führt seine Hand an ihren Busen.

Und dann
hast du versucht
meinen BH zu öffnen
Erst natürlich unbeholfen
schüchtern
Unzählige Male hast du es probiert
unzählige Male
Mit deinen zarten Händen
die ich so geliebt habe
Du hast immer noch diese zarten kleinen Hände
Rudolf
Ein viel zu lieber Mensch
Rudolf

RUDOLF versucht sie stürmisch zu küssen, sie entzieht sich ihm und verschwindet, so wie sie gekommen ist. RUDOLF ist verwirrt, er schaut sich um, doch das Zimmer ist leer.

RUDOLF:
Anna
Anna hörst Du mich?
Ich habe Besuch
unerwarteten Besuch bekommen
Nach all den Jahren
ist Marion gekommen
Hörst Du mich Anna?
Der Besuch ist ohne jegliche Bedeutung
da brauchst Du keine Angst zu haben
Wir erzählen uns alte Geschichten
wie das halt so ist
wenn man sich
nach so langer Zeit
wieder sieht
Ich habe etwas getrunken
das ist alles
vielleicht ein wenig
zu viel getrunken
das mag sein
Nett soll ich sein?
Lieb?
Aber das bin ich
Anna
Ich bemühe mich
wirklich
Die Nachbarn
haben mir egal zu sein

und ganz besonders
die Niekisch
aus dem Zweiten
Nein
nein
mit den Nachbarn
habe ich nichts zu schaffen

Er tritt hinter die Plane des dritten Segmentes.

MARION erscheint wieder

MARION:
Rudolf?
Rudolf
wo bist du?

RUDOLF kommt hinter der Plane vor.

MARION:
Wo warst du?

RUDOLF:
Ich habe das Photoalbum gesucht
Wenn wir beide am Bodensee waren
dann wird es auch Bilder geben
Photographie
ist eine Leidenschaft
von mir gewesen
gerade in dieser Zeit
Photographie
wollte ich studieren

MARION:
Soll ich uns einen Kaffee machen?

RUDOLF:
Kaffee?
Kaffee um diese Uhrzeit?

MARION:
Ich bereite ihn dir so
wie du ihn magst
Mit einem Löffel Kakao und einer Prise Salz
Du setzt dich schön hierher
und ich verwöhne dich ein wenig

RUDOLF:

Aber

MARION:

Kein aber

Ich mach das doch gern

Wann habe ich schon einmal die Möglichkeit
für einen guten Freund

den Kaffee zu kochen

Das Kaffeekochen beherrsche ich meisterlich

Das wirst du ja nicht vergessen haben

RUDOLF:

Nein

nein

das habe ich nicht vergessen

Möchtest du vielleicht

zum Kaffee etwas Gebäck

Ich könnte Kekse holen

Irgendwo

muss ich noch Holländische Kekse haben

Du magst doch Holländische Kekse?

Holländische Butterkekse

MARION verschwindet.

RUDOLF raschelt an der Plane.

RUDOLF(*leise*):

Anna

ich bin es

Marion ist noch da

Sie ist drüben

und kocht mir einen Kaffee

Schade

dass Du nicht dabei sein kannst

wirklich schade

Hörst Du Anna?

Außer Kaffee

kann Marion nichts kochen

Nichts

Da jongliert sie mit Millionen

kommt in der ganzen Welt herum

und ist nicht in der Lage

zu kochen

*Er geht zum Schrank öffnet ihn und sucht zwischen den einzelnen Körperteilen nach der
Keksdose.*

Irgendwo
müssen doch die Kekse sein
Ich weiß genau
dass ich sie hier
in den Schrank gestellt habe
Holländische Kekse
Butterkekse
eine große Blechdose

*Nach einer Weile hat er eine große Blechdose gefunden, ungeschickt öffnet er sie, unzählige
Glasaugen rollen durch das Zimmer.*

Er versucht die rollenden Kugeln aufzuhalten, dabei fällt er über den Koffer.

MARION erscheint - wieder in anderer Kleidung, immer verführerischer.

MARION:
Willst du verreisen?

RUDOLF:
Wie kommst du denn darauf?

MARION:
Der Koffer

RUDOLF:
Der Koffer
ja
der Koffer
Die Kekse sind im Koffer
Die Kekse können nur im Koffer sein

Er steht auf.

Wie das duftet

MARION:
Und?
Wolltest du verreisen?

RUDOLF:
Nein
nein
der gehörte

Er stockt.

Ich wollte ihn wegschmeißen,
man kann ja nicht alles aufbewahren

MARION:

Da hast du vollkommen Recht
Man muss sich rechtzeitig
von den Dingen trennen
sonst gewinnen sie zu Unrecht an Bedeutung
Findest du nicht auch?

*RUDOLF öffnet den Koffer und holt eine kleine Keksdose mit Geschenkschleife heraus.
Den Koffer wirft er lässig in eine Ecke.*

MARION:

Ich halte es auch nicht so mit der Ordnung
führe sozusagen eine Männerwirtschaft
bei mir daheim wohlgemerkt
nur daheim
In meinem Beruf ist das anders
da muss alles eine Ordnung haben
Aber zuhause
brauche ich ja auf niemanden
eine Rücksicht nehmen
Es hat schon seine Vorteile
wenn man allein lebt
Andererseits
war ich immer nur Gast
egal wo ich hinkam
Immer nur Gast
immer nur wechselnde Wohnungen
aber kein Zuhause
Das kann sich keiner vorstellen
wie das ist
das Gefühl
immer nur Gast zu sein
Andere bekommen Kinder
und man selbst wird nur zur Taufe eingeladen
als Patin
als reiche Erbtante
So ist das
Hochzeiten
Kindstufen
Scheidungen
Beerdigungen
bei allem war ich dabei
aber immer nur Gast
Außenstehende
Neidischen Blicken war ich ausgesetzt
wegen der so genannten Unabhängigkeit
und dem damit verbundenen beruflichen Erfolg

Keinen Mann
den man zu versorgen hat
keine schreienden Kinder
Manchmal habe ich mir das direkt gewünscht
Strümpfe stopfen
waschen
kochen können
Das Leben ist an mir vorbeigerauscht
ab und zu bin ich mitgelaufen
aber immer nur als Gast
als Außenstehende
als Beobachterin
Der Film ist zu Ende
und ich verlasse blinzelnd das Kino
Genauso fühle ich mich

RUDOLF:

Jetzt musst du aber auch einen
von den Keksen probieren
original Holländische Butterkekse
Erzähl mir
von deinen Abenteuern
von deinen vielen Reisen
Madrid
Accapulco
Fidschiinseln
Ja
ja
wenn man unabhängig ist
kommt man ganz schön herum
Du wirst es kaum glauben
aber es hat Tage gegeben
an denen ich darüber nachgedacht habe
wie es gewesen wäre
wenn wir geheiratet hätten
Photograph
wäre ich geworden
Wir hätten was gesehen
von der Welt
Auf Safari wären wir beide gegangen
auf Photosafari
Den Tiger in Indien
Die Elefanten in Afrika
noch nie da gewesene Photos
hätte ich geschossen
sensationelle Bilder
Unabhängig
ja

ja
das wäre schön

*Unterdessen ist MARION aus dem Zimmer verschwunden.
RUDOLF bemerkt, dass das Zimmer leer ist.*

RUDOLF:
Marion?
Marion
MARION

*Er macht einen niedergeschlagenen Eindruck.
Mit der kleinen Keksdose geht er zum Koffer.*

RUDOLF:
Was habe ich bloß falsch gemacht?

Dritte Szene

RUDOLF dreht das Karussell weiter und nimmt die Plane ab.

Das zweite Segment wird sichtbar: Ein Krankenhauszimmer.

Eine alte Frau - im Todeskampf erstarrt - liegt im Bett.

Neben dem Bett ein Nachttischchen, oben auf ein Glas Wasser mit Dritten Zähnen. Er stellt die Keksdose auf das Nachttischchen.

RUDOLF:

Was habe ich falsch gemacht Mutter?

Ich habe mich bemüht
war wirklich freundlich

Und plötzlich
ohne Grund
ganz ohne Grund

einfach so
aus heiterem Himmel
ist sie verschwunden
Wirklich Mutter
ich kann nichts dafür

Er klammert sich an den Koffer.

Was sie sich alles so ins Gesicht schmiert

die Marion
Geschminkt
hattest Du Dich fast nie

Erst später
im Krankenhaus
daran erinnere ich mich
Kleine hellgrüne Porzellanflaschchen

musste ich kaufen
und Dir jeden Tag
ein neues Stück Seife
mitbringen

Veilchenseife
Marion sieht elegant aus

Ja elegant
regelrecht schick ist sie
Sie ist halt eine Frau von Welt
Madrid

Accapulco
Fidschiinseln
überall ist sie schon gewesen

Und bei uns
reichte es nur für den Schwarzwald
fürs Glottertal

Was ist los?
Wieso redest Du nicht mehr mit mir?
Sag bloß
Du bist eifersüchtig
Nach all den Jahren
bist Du plötzlich eifersüchtig
Mutter
Mutter
mit Deinem Schweigen
wirst Du mir
diesen Abend
nicht vermiesen
Nein
nein

Er legt den Koffer auf das Bett und steigt von dem Karussell herunter.

RUDOLF(*ruft*):
MARION

Er geht zur Schiebetür und ruft in den Flur.

RUDOLF:
MARION
Wenn ihr etwas passiert ist
das wäre sehr unangenehm
direkt peinlich wäre das
Im Haus
würden sie sich die Mäuler zerreißen
Ein gefundenes Fressen
besonders für die Niekisch
wenn plötzlich der Notarzwagen
unten stehen würde
Und erst der Ärger mit den Behörden
der Papierkrieg
An die Kosten einer Überführung
möchte ich erst gar nicht denken
Sicherlich käme auch die Polizei
misstrauisch wären sie
und das nicht ohne Grund
Verhören werden sie mich
in die Mangel
werden sie mich nehmen
Und die Niekisch wird aussagen
dass sie zur mitternächtlichen Stunde
einen Knall gehört hat
Wie soll ich beweisen
dass es sich nur um einen Sektkorken

gehandelt hat

Aufgeregt beginnt er nach dem Korken zu suchen.

Irgendwo
muss doch dieses verflixte Ding sein
Der Korken kann sich doch nicht in Luft
aufgelöst haben
Die laute Musik
auch sie ist verdächtig

Er schaut nach oben.

Mein Gott
die Niekisch

In meinem ganzen Leben
habe ich nie mit der Polizei zu tun gehabt
und jetzt das
Wenn ich doch bloß diesen verflixten Korken
finden würde
dann wäre ich aus allem heraus
Mein Gott
warum muss das ausgerechnet mir passieren?

MARION erscheint, mit offenen Haaren, bereit um ins Bett zu gehen. Sie legt sich auf die Liege, so dass Rudolf neben ihr noch Platz hat.

RUDOLF hat aufgehört zu suchen. Plötzlich lacht er laut.

RUDOLF:
Die Niekisch
wird platzen vor Eifersucht
wenn sie mich mit Marion sieht
Ich werde nur ganz beiläufig grüßen
ohne sie dabei anzuschauen

Er geht zur toten Mutter.

Marion schläft
Ja
da hast Du richtig gehört
Marion übernachtet bei mir
Ach
Du bist immer noch eifersüchtig
Wenn das so ist
ich habe Zeit
Ich lasse mich doch nicht erpressen

Nein
nein
das werde ich nicht durchgehen lassen

*Er nimmt ihr die Kekse weg und legt sich zu Marion entgegengesetzt ins Bett.
Wie in Trance starrt er vor sich hin.*

Nach einer Weile steht MARION wieder auf.

MARION:
Rudolf?
RUDOLF?
Mein Rudolf
Den Namen
habe ich immer gemocht
Rudolf
Kronprinz Rudolf
Erschossen hat er sich und seine Geliebte
Alle Lichter im Schloss sollen gebrannt haben
Das hätte mein Rudolf nie gemacht
Aber ich mag ihn auch so
All die Jahre habe ich ihn gemocht
ihn nicht vergessen

MARION geht zum Karussell und dreht es zurück auf das erste Segment.

Mein Karussell
unser Karussell
unser Bodensee Karussell

*Sie setzt sich in das Boot.
Das Karussell beginnt sich langsam zu drehen. Auch setzt wieder die Musik ein: »Die Fischerin vom Bodensee« (diesmal instrumental).
Mit schöner Stimme singt MARION das Lied.*

MARION(singend):
Ein weißer Schwan
ziehet den Kahn
mit der schönen Fischerin
auf den blauen See dahin
Im Abendrot...

Mit beiden Händen plätschert sie in dem angedeuteten Wasser. In der einen Hand hat sie plötzlich etwas Haariges zu greifen bekommen. Übermütig wirft sie es aus dem Karussell. Es ist Annas Kopf, der sofort zerbricht.

*MARION erstarrt.
Das Karussell bleibt stehen, auch ist die Musik verstummt.*

MARION:
Was habe ich gemacht?

*Sie steigt aus dem Boot und sammelt die einzelnen Teile auf.
Auf dem Tisch legt sie die Teile zusammen.*

MARION:
Mein Gott
was für eine Arbeit
was für eine gelungene Präparation
und ich habe alles zerstört

Im Traum spricht RUDOLF mit.

MARION und RUDOLF(*gemeinsam*):
Du bist tot
Verstehst du?
TOT
und ich lebe

MARION:
Du kannst nichts tun
Da nützt auch Dein blödes Grinsen nichts
Rudolf ist allein
ich bin allein
was gäbe es da Naheliegendes
als ihn mitzunehmen
Du hättest ihn sehen sollen
gestrahlt hat er
wie ein Kind

MARION und RUDOLF(*gemeinsam*):
Dich
werden wir nicht mitnehmen
Nichts
aus dieser geschmacklosen
grässlichen Wohnung
werden wir mitnehmen
Auf den Müll
werden wir alles schmeißen
und Dich zuallererst
Es wird uns ein besonderes Vergnügen sein

MARION:
Um das Karussell tut es mir leid
weil es mein Karussell ist
verstehst Du?
es ist mein Bodensee Karussell

Du hast verloren
Lach Du nur weiter

Sie hat den Kopf wieder zusammengesetzt.

RUDOLF kommt zur Besinnung, er sieht Marion mit Annas Kopf.

RUDOLF:
Was ist hier passiert?

Er steht auf und geht auf den Tisch zu.

Rühr dich nicht vom Fleck
Ich hätte es mir gleich denken können
Mein Erinnerungsvermögen
ist wirklich erstaunlich
Es sind Hundertprozent die gleichen
kein Unterschied
nicht die kleinste Abweichung
ist zu erkennen
Ja
es sind die gleichen Augen
eine wirklich gelungene Arbeit

MARION:
Aber mit meinen Augen
Du hast ihr meine Augen gemacht

RUDOLF:
Schau
wie sie lacht
schau nur

MARION:
Mein Karussell
mein Bodensee Karussell
Lass uns das Gestern vergessen
Lass uns an jetzt denken
und ein wenig auch an morgen
Wir könnten ganz von vorne anfangen

RUDOLF:
Zuerst
wird der Kopf repariert

MARION:
Lass doch
Du bist nicht allein

hast ja jetzt mich

RUDOLF:

Ach so ist das
Du kommst einfach
um zu sehen
wie ich lebe
Mal kurz schauen
wie er zurechtkommt
so allein
Glaube mir
ich komme ganz gut
allein zu Recht
Ich brauche
keinen Champagner
kein japanisches Essen
um glücklich zu sein
Du wirst es mir kaum glauben

MARION und RUDOLF betreten das Karussell. Jeder geht in sein Segment (MARION – Bodensee / RUDOLF – Krankenhaus). Eine Mittelstange trennt beide.

MARION:

Ich verstehe
loswerden willst du mich
Es ist dir unangenehm
dass ich hier bin
Ich habe es von Anfang an gespürt
dass ich Ungelegen komme
unerwünscht bin ich
Sag jetzt nichts
Ich kann dir nämlich genau sagen
warum es dir unangenehm ist
weil ich dich liebe
weil ich dich liebe

RUDOLF zieht sich immer mehr in sein Segment zurück.

Wenn sie dich sehen könnte
lachen würde sie
Dich auslachen
weil du immer noch so tust
als ob sie leben würde
Aber sie ist tot Rudolf
TOT
verstehst du?
Sie steht nicht mehr zwischen uns
nichts steht mehr zwischen uns

nichts

Das Karussell beginnt sich langsam zu drehen.

MARION lacht laut.

MARION:

Sie ist tot

Tot

TOT

Nach der dritten Umdrehung des Karussells ist MARION verschwunden.

RUDOLF geht mit der Fahrtrichtung mit bis er das dritte Segment erreicht.

Vierte Szene

Man sieht nur das dritte Segment des Karussells.

Der Raum wie vorher.

Das Doppelbett ist mit einer durchsichtigen Folie verpackt. Auf dem Bett RUDOLF, neben sich die Puppe Anna.

Vorsichtig baut er ihr neue Augen ein.

RUDOLF:

Die Augen
sind die charakteristischsten Merkmale
einer guten Präparation
Die Augen
sind das wichtigste
überhaupt
Die Augen werden von jeher
von den Präparatoren unterschätzt
Jeder weiß
dass ich immer besonderen Wert
auf die Augen gelegt habe
Ein kleiner Fehler nur
und die Illusion ist dahin
Lebensecht müssen sie sein
die Präparate
sonst hat es keinen Sinn
Zweifeln muss man
ob tot oder lebendig
sonst ist es Pfusch
die Arbeit
ganz ohne Wert
Wenn die Stiche nicht stimmen
kann man den Rest vergessen
Lebensecht muss es sein
sonst hat alles keinen Wert
So Anna
jetzt bist Du nicht mehr allein
Und die Augen
sind endlich
an ihrem richtigen Platz

Es klingelt mehrere Male.

Jemand versucht an der Wohnungstür den Briefschlitz hochzuheben.

Eine Frauenhand wird sichtbar.

NIEKISCH:

Hallo

ich sehe dich

Hallo

Rudolf
Warum machst du nicht auf?
Ich bin' s
Rudolf
Ich
Rudolf bitte mach auf
Ich habe uns Kaffee gemacht
Kaffee
wie du ihn magst
Rudolf
Ich bin es doch
die Niekisch
die Anna
die ANNA

RUDOLF klammert sich an der Puppe fest.

Das Telefon klingelt.

RUDOLF löscht das Licht.

Das Telefon klingelt weiter.

E N D E